

# Lilly steuert meine Foriginals

von Domenico Quaranta

Im Rahmen der Projektreihe *Psych|OS* untersucht das österreichische Künstlerduo UBERMORGEN.COM (lizvix / Hans Bernhard) die subtile Grenze zwischen dem Digitalen und dem Biologischen: ein Grenzbereich, den UBERMORGEN.COM an ihren eigenen Körpern erfahren haben. UBERMORGEN.COM, eine Identität, die im Netz lebt und arbeitet, ist international einer der bekanntesten Exponenten der Netzkunstszene. UBERMORGEN.COM sind Theoretiker des digitalen Aktionismus, einer radikalen Praxis künstlerischer Aktion, die mit und innerhalb der Aufmerksamkeitsökonomie experimentiert und in den Massenmedien stattfindet. Das erstaunlichste Resultat, das diese Praxis bislang gezeitigt hat, ist das Projekt *Vote-Auction* (2000), eine Website, über die während der US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen im Jahr 2000 Wählerinnen und Wähler ihre Stimme meistbietend versteigern konnten. Die gegen UBERMORGEN.COM eingeleiteten juristischen Verfahren und die in den Massenmedien verbreitete Medienhysterie waren integraler Bestandteil des Projektes. Während dieser Massenmedienperformance gab UBERMORGEN.COM bis zu 30 Interviews am Tag. CNN produzierte eine 30-minütige Sendung über das Projekt im Rahmen des CNN-Sendeformats *Burden of Proof*. In dieser Sendung äußerte sich UBERMORGEN.COM jedoch kein einziges Mal dazu, ob das Projekt eine wirkliche Bedrohung für die Präsidentschaftswahlen darstellte oder ob es sich hierbei um politische Satire handelte.

Der digitale Aktionist setzt sich und seinen Körper gezielt in der massenmedialen Hysterie ein – eine Hysterie, deren Teil und Opfer er/sie ist. „Wir sind Kinder der 1980er. Wir sind die erste Internet-Pop-Generation... Hans Bernhard ist mit 10 Jahren Internet und Technik [digitales Kokain], Massenmedien-Hacking, Untergrund-Techno, harten (illegalen) Drogen, Rock&Roll-Lifestyle und Netart Jetset [etoy] angefüllt...“. Hans Bernhards neuronale Netzwerke sind mit dem globalen Netzwerk verbunden und seine psychische Krankheit – eine bipolare affektive Störung, die im März 2002 zu seiner Einweisung in die Psychiatrie führte – entspricht die des globalen Netzwerks. Das Video *Psych|OS* (2005) dokumentiert die Erfahrung, in der beiden Bereiche – Digitales

und Reales, Bio & Tech, Nerven- und Betriebssystem – zusammenfallen und eins werden.

Ein Nervensystem, das solchermaßen von High-Tech infiziert ist, bedarf einer angemessenen Behandlung. Die High Tech Gesellschaft verschreibt ihre eigenen Mittel, sogenannte „bio-chemische ‘Agenten‘, die den internen Informationsfluss kontrollieren“. Olanzapine, ein Mittel gegen Psychosen wie in dem Medikament Zyprexa® von der Pharmafirma Eli Lilly, ist eines davon. In den Digitaldrucken *Zyprexa “Lilly 1112”* und *Zyprexa “Lilly 4117”* (2006) stellt UBERMORGEN.COM die molekulare Struktur des Medikaments dar. Während dieses Übersetzungsprozesses entdeckt das Molekül jedoch, dass es aus Bits besteht. „Nur Pixel auf dem Bildschirm, nur Tinte auf dem Papier“ – wie ein [F]original (gefälschtes Original), das konzeptuelle Werkzeug, das UBERMORGEN.COM benutzt, um legale/juristische Dokumente in legale Kunst zu verwandeln. Die Aussage „Lilly steuert meine [F]originals“ kommt hierher – ein poetisches Bekenntnis, das ein Liebesbekenntnis zu sein scheint (es war der Titel der jüngsten Ausstellung von UBERMORGEN.COM in Brescia, Italien). „Lilly steuert meine [F]originals“ bedeutet „Lilly kontrolliert meine künstlerische Arbeit“. Erscheint Lilly zunächst nur als der Name einer Frau, wird schnell klar, dass hiermit eigentlich eine Pharmafirma gemeint ist. Lilly „steuert“, stimuliert, kontrolliert und reguliert den Kontakt zwischen meinem Gehirn und meiner Festplatte.

Der *Psych|OS Generator* (2006) ist die präzise Übersetzung dieser Art von Kontrolle: eine Software, die den Benutzer nach den Symptomen seiner Krankheit fragt und umgehend ein Gegenmittel in Form eine „falschen originalen“ Rezeptes für ein verschreibungspflichtiges Medikament generiert. Einerseits scheint UBERMORGEN.COM damit auf die verführerische Analogie zwischen den krankmachenden Umständen, und den Mitteln, die zur Wiederherstellung der Gesundheit eingesetzt werden, hinzuweisen – denn Technologie ist zugleich die Krankheit und das Heilmittel für einen Körper, der in Netzwerken lebt. Andererseits müssen wir mit in mathematischen Algorithmen eingeschrie-

benen dadaistischen Zufallselementen, Momenten von Ironie und Irrationalität rechnen, die auf diese Weise in den "Generator" eingeschrieben sind. Die Situation scheint der des Hutes zu ähneln, aus dem Tristan Tzara seine Gedichte fischte, eine Tradition, mit der UBERMORGEN.COM, die bereits im Cabaret Voltaire in Zürich auftraten, auf Beste vertraut sind. Die digitale Umgebung, in der wir leben, macht uns krank und verschreibt uns ihre Heilmittel; gleichzeitig ist Technologie, als Ausdrucksmedium, ein echtes Heilmittel. Diese Idee findet sich auch in dem Projekt *hansbernhardblog* (2006), das UBERMORGEN.COM kürzlich begonnen haben: ein Meisterwerk des "digitalen Intimismus", in welchem Hans Bernhard das Format des Blogs subvertiert, indem er den barocken Sentimentalismus des Geständnisses mit dem kalten Minimalismus des Medikamentes konfrontiert. Hans Bernhards Einträge bestehen aus Listen der Substanzen, die er täglich einnimmt, um sein hyperaktives Gehirn unter Kontrolle zu halten.

UBERMORGEN.COMs Fokus auf den „Pixel als Molekül“ und auf Technologie als verstecktem Dämon gilt auch für das neueste Gadget im Bereich neuer Technologien: RFID. RFID (Radio Frequency Identification) ist eine der wichtigsten Zukunftstechnologien – eine Identifikationstechnologie, die unterschiedliche Informationen über die Produkte, auf denen sie angebracht ist und über die TrägerInnen, die diese Produkte kaufen, unbemerkt sammeln kann. In der Wikipedia heißt es dazu: "an RFID tag is a small object that can be attached to or incorporated into a product, animal, or person. RFID tags contain silicon chips and antennas to enable them to receive and respond to radio-frequency queries from an RFID transceiver". Es handelt sich dabei, kurz gesagt, um eine Art digitaler DNA, die üblicherweise als Weiterentwicklung des Barcode beschrieben wird, jedoch für viel mehr verwendet werden kann. RFID kann unter die Haut implantiert werden und weist, formal gesehen, eine organische Struktur auf, die der einer zellulären Struktur gleicht.

Die Serie *ART FID* (2005) besteht aus Digitaldrucken auf Leinwand, die die Struktur vergrößerter RFID Chips vor einem monochromen Hintergrund zeigen. Man fühlt man sich bei diesem Anblick an ein einzelliges Wesen (ein Virus?) oder ein Molekül erinnert, das man durch ein Mikroskop betrachtet. Erster Schritt: vom Chip zum Molekül. Jedoch enthüllt die auf die Größe einer Pop-Ikone

aufgeblasene fotografische Reproduktion (sind RFID Chips Campbell's Suppendose des 21. Jahrhunderts?) eine andere Natur, die weder Silikon noch molekular ist, sondern digital. Zweiter Schritt: vom Molekül zum Pixel.

Aber da ist noch etwas. Die *ART FID* Serie wurde zum ersten Mal während der ART 36 Basel gezeigt. Angekündigt wurde sie durch eine Pressemitteilung – ein Medienhack in bestem UBERMORGEN.COM Stil -, die die Einführung eines experimentellen Projektes eben jener Art Basel ankündigte: die Einführung der RFID Technologie in das Kunstsystem, das einerseits den BesucherInnen unmittelbaren Zugang zu Informationen über die ausgestellten Kunstwerke und andererseits den ausstellenden Galeristen Einblick in die finanzielle Potenz und aktuelle Kaufkraft der potentiellen Kunden geben soll. Dritter Schritt: vom Pixel zum Körper des Individuums und der Gesellschaft.

Anders gesagt: UBERMORGEN.COM erzählt mit der *ART FID* (2005) Serie, die sich der visuellen Kraft eines suprematistischen Gemäldes bedient, über die Vermischung von Bio-technologie und digitaler Technologie, und so letztendlich über die Zusammenfügung von Hardware, Software und „Wetware“: eine kontinuierliche Überlagerung zusammenhängender Ebenen und Zonen, die unsere Identität bestimmt – und die zumindest jetzt schon sehr konkret die Identität von UBERMORGEN.COM geformt hat.

(Übersetzung: Inke Arns)

(im Rahmen der Einzelausstellung UBERMORGEN.COM, „ART FID [F]original - Authentizität als konsensuelle Halluzination“, Hartware MedienKunstVerein in der PHOENIX Halle Dortmund, 27. Mai – 16. Juli 2006)